

Was der Zeppelin noch

Erd-Forschung und Groß-Luftschiff

Von

Dr. h. c. Wilhelm Filchner

„Lasciate ogni speranza, voi ch' entrate.“ Dieser Schreckensruf aus Dantes „Göttlicher Komödie“ galt jahrhundertlang für alle jene, die sich wissensdurstig den nördlichsten und südlichsten Zonen unseres Planeten näherten. Es war der „weiße Tod“, der sie dort erwartete, und die Geschichte der Polarforschung berichtet uns von vielen tapferen Männern, die in den Gebieten des ewigen Eises ihren Wagemut mit dem Leben bezahlen mußten. Aber der uralte Traum rüttelte die Gemüter immer wieder auf und gaukelte der menschlichen Phantasie unermessliche Schätze in den unerschlossenen Breiten vor, die es zu heben galt. Als die fortschreitende wissenschaftliche Erkenntnis der letzten Jahrhunderte einen klaren geographischen Überblick ermöglichte, setzte die Forscherarbeit mit neuen Kräften ein und ließ sich nun nicht mehr aufhalten. Der menschliche Geist suchte nach tieferer Erkenntnis, als die vagen Hoffnungen auf materiellen Gewinn in jenen Zonen zerronnen waren; er wollte sich zum „Herrn der Erde“ machen und deren Beschaffenheit bis in die fernsten Gebiete erforschen. Als ihm die Technik in ungeahnter Weise zu Hilfe kam, setzte dann am Ende des verflossenen Jahrhunderts ein wahrer Wettstreit um die Eroberung der polaren Gebiete ein, an dem sich nahezu alle Kulturnationen beteiligt haben. Diese ernste Arbeit wurde durch den Weltkrieg, der alle Kräfte in Anspruch nahm, jäh unterbrochen. Als endlich der Hader der Völker beigelegt war, konnte die

brachliegende Polarforschung allmählich wieder aufleben.

Die Polargebiete stellen die weitaus größten, bisher nur wenig bekannten Strecken unseres Planeten dar. Man bediente sich bisher besonders konstruierter Schiffe, solcher, die sich entweder mit Maschinenkraft ihren Weg als „Eisbrecher“ durch das Meereis bahnen oder der unberechenbaren Drift ausgeliefert sind. Daneben unternahmen die Expeditionen Schlittenreisen, sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben waren.

Eine derartige Erkundungsmethode der Polarzonen war stets mit außerordentlich großen Gefahren und Zeitverlust verbunden, da entweder das Schiff durch Eispressungen zerstört wurde oder das aufgepreßte Meereis oder offene Wasserstellen einer Schlittenabteilung unüberwindliche Hindernisse in den Weg legten. Am Inlandeis dagegen gebot das Spaltengewirr weiterem Vordringen Halt.

Die fortschreitende Entwicklung der Ballonfahrt brachte den Ingenieur Andrée auf den Gedanken, auch diese neuzeitliche Erfindung in den Dienst der Polarforschung zu stellen. Leider fand Andrée bei seinem im Juli 1897 in Spitzbergen unternommenen Versuch ein tragisches Ende. Auch der Amerikaner Wellmann verfolgte dasselbe Ziel in den Jahren 1898/99 von Franz-Josefs-Land und 1906 von Spitzbergen aus.

Einige Jahre später erbaute Zeppelin sein lenkbares Luftschiff. Da um diese Zeit die Untersuchung der höheren Luftschichten be-